



Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V.

SGV e.V. • Geschäftsstelle • Licher Str.19 • 35447 Reiskirchen

Datum 21.03.2011

SGV

Pressemitteilung zum Tag des  
Wassers 2011

Ihr Schreiben  
Ihr Aktenzeichen

## **Zu große Risiken für die Wasserversorgung durch Atomkraftwerke Wasserschützer fordern schnellen Automausstieg**

SGV Geschäftsstelle  
Licher Straße 19  
35447 Reiskirchen  
Tel. 06408 / 610540  
Fax 06408 / 968628  
[info@sgv-ev.de](mailto:info@sgv-ev.de)  
[www.sgv-ev.de](http://www.sgv-ev.de)

Unfälle in Kernkraftwerken stellen ein enormes Risiko für die Wasserversorgung dar. Werden radioaktive Substanzen in den oberen Schichten der Erdatmosphäre transportiert, können sie überall auf der Welt abregnen und so in den Wasserkreislauf eingeschleust werden. Die Folgen wären fatal: verseuchtes Grund- und Oberflächenwasser würde die Wasserversorgung ganzer Großregionen auf unabsehbare Zeit zusammenbrechen lassen und kaum abschätzbare Folgen für die Landwirtschaft haben. Da Atomkraftwerke wegen ihrer hohen Profite weltweit wieder einmal auf dem Vormarsch sind, steigt das Risiko von Tag zu Tag.

Vorsitzende  
Cécile Hahn

2. Vorsitzende  
Britta Kreß

Schriftführer  
Walter Pfeifer

Schatzmeister  
Peter Weiß

BeisitzerInnen  
Dr. Wolfgang Dennyhöfer  
Gudrun Huber-Kreuzer

Trotz der Katastrophe Fukushima, die vom Betreiber Tepco weiterhin heruntergespielt wird, wird mit dem Thema ‚Radioaktivität im Wasser‘ immer noch recht fahrlässig umgegangen. Auch in Deutschland werden radioaktive Wasserbelastungen kaum systematisch überwacht. So hat das Bundesamt für Strahlenschutz lediglich 2006 und 2007 gerade einmal 165 Trinkwasserproben auf Strontium 90 untersucht. Dabei wurden in 1 Liter Trinkwasser aus einer Talsperre sogar bis zu 100 Milli-Becquerel Strontium aus den Kernwaffenversuchen der 60er Jahre gefunden. Führt man sich vor Augen, dass Strontium 90 eine Halbwertszeit von ca. 29 Jahren hat und dass das Talsperrenwasser seit den 60er Jahren unendlich verdünnt wurde, kann man das hohe Gesundheitsrisiko des damaligen radioaktiven Fallouts gut nachvollziehen.

Schon sehr kleine Dosen radioaktiver Substanzen können, auch bei einer kurzen Verweildauer im Körper, gravierende Schäden wie Krebs auslösen. Für Grundwasser in Deutschland haben die Messungen verschiedener Institute ergeben, dass die natürliche Radioaktivität bei bis zu 2,5 Milli-Becquerel pro Liter liegt. In Mineralwasser wurden bis zu 1700 Milli-Becquerel pro Liter gemessen. Für Kleinkinder entsprechen 1000 Milli-Becquerel pro Liter einer effektiven Belastung von 0,1 bis 1 Millisievert pro Jahr.

Da für die Strahlenbelastung aus Trinkwasser maximal 0,1 Millisievert pro Jahr empfohlen werden, kann alleine schon die natürliche Radioaktivität aus Mineralwasser problematisch werden.

Eine zusätzliche, massive radioaktive Verschmutzung des Trinkwassers und der Verteilsysteme käme daher einer kaum zu beherrschenden Katastrophe mit massiven Auseinandersetzungen und horrenden Folgekosten gleich. Die Mischung aus Tritium, Strontium, Cäsium und Jod, die bei einem Atomkraftwerksunfall freigesetzt werden kann, könnte je nach Menge und Eindringtiefe in den Boden das Wasser für Generationen verseuchen. Diese Substanzen können im Fall eines Gau, der selbst in hochtechnisierten Ländern z.B. durch einen Stromausfall entstehen kann, aus jedem Kernkraftwerk entweichen. Die Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V., die die Interessen des Wasserschutzes nicht nur in Mittelhessen vertritt, fordert daher alle Verantwortlichen zum schnellen, weltweiten Ausstieg aus der Atomwirtschaft auf.

Eigentlich müssten alle Wasserversorger diese Forderung als einen Grundpfeiler der wasserwirtschaftlichen Zukunftsvorsorge nachdrücklich unterstützen. Dass sie dies oftmals nicht tun, zeigt die fatalen Abhängigkeiten auf, die die Machtkonzentration großer Versorger wie Eon, Suez oder Vattenfall geschaffen haben. Denn viele Wasserwerke gehören mittlerweile zum Konzern derer, die in ihrem Hauptgeschäft Atomstrom erzeugen oder ihn gewinnbringend verkaufen. Besonders die großen Mischkonzerne werben den Kommunen ihre Wasserbetriebe massiv ab, um solche Abhängigkeiten zu zementieren und um bei den Verbrauchern gleich mehrfach abkassieren zu können. Dass Tepco, Eon, Suez und Konsorten dies mit scheinheiliger Propaganda zu verschleiern versuchen, ist verständlich, denn ein wahrhaftiger und nachhaltiger Grundwasser- und Verbraucherschutz ist letztendlich nur ohne Atomkraftwerke glaubwürdig.

Gez. Cécile Hahn, Vorsitzende der SGV